



# Gemeindekonzeption der Evangelischen Kirchengemeinde Waldniel

Stand: 01. Juli 2017



1. Vorwort .....	2
2. Ziele und Leitsätze .....	2
3. Einführung.....	3
3.a) die Schwerpunkte der Gemeindegarbeit.....	3
3.b) die personellen Ressourcen .....	3
3.c) die finanziellen und materiellen Ressourcen .....	4
3.d) die Gemeindeleitung / das Presbyterium.....	4
4. Gottesdienst.....	5
5. Kirchenmusik.....	6
6. Gruppen und Kreise und besondere Angebote .....	7
7. Seelsorge und Kasualien .....	8
8. Friedhof.....	9
9. Öffentlichkeitsarbeit .....	10
10. Religionspädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.....	10
11. Konfirmandenarbeit.....	12
12. Offenes Kinder- und Jugendfreizeitzentrum EFFA.....	13
13. Pfadfinder .....	14
14. Diakonie .....	15
15. Ökumene und Partnerschaften .....	17
16. Ausblick und Schluss .....	18

## 1. Vorwort

Die Evangelische Kirchengemeinde Waldniel hat im Jahr 2008 in einem Leitbildprozess das Leitbild der Kirchengemeinde als *Oase* beschlossen. Nach einer Beratung durch die Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung der Evangelischen Kirche im Rheinland (2014-2016) und einer Gemeindeanalyse (Mai 2015) wird nun eine Gemeindekonzeption vorgelegt. Die Gemeinde wurde durch drei Gemeindetage an dem Erstellungsprozess beteiligt. Das Presbyterium selbst hat sich an mehreren Klausurtagen und in verschiedenen Sitzungen mit ihren Zielen und Leitsätzen und mit den einzelnen Kapiteln der Konzeption auseinandergesetzt.

Neben den derzeit laufenden Prozessen war es eine Herausforderung, Zeit und Konzentration für eine solche Erarbeitung zu finden, daher ist die vorliegende Konzeption nicht als Endergebnis, sondern als Momentaufnahme zu sehen. Sie spiegelt den gegenwärtigen Stand wider, wie er sich aus den Ansprüchen der Gemeinde und den personellen, materiellen und finanziellen Ressourcen ergibt. Da sich immer wieder Veränderungen ergeben, soll diese Gemeindekonzeption in regelmäßigen Abständen überdacht und inhaltlich angepasst werden.

für das Presbyterium

*Jürgen Lasenga*

## 2. Ziele und Leitsätze

In der Vorbereitung auf den Konzeptionsprozess hat sich das Presbyterium Ziele für die Gemeindegarbeit gesetzt:

- ✘ Das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinde soll gefördert werden
- ✘ Die bereits laufenden konzeptionellen Überlegungen sollen weiterentwickelt werden
- ✘ Prioritäten sollen gesetzt werden

Dazu gehören die folgenden Leitsätze:

- ✘ Wir sind eine Gemeinde, in der gerne gesungen und musiziert wird.
- ✘ Wir sind eine Gemeinde, in der viel in Kinder- und Jugendarbeit investiert wird.
- ✘ Wir sind eine Gemeinde, die einlädt, Glauben vielfältig zu leben.
- ✘ Wir sind eine Gemeinde, in der Tradition gesucht und Offenheit bewahrt wird.
- ✘ Wir sind eine Gemeinde, die die gegenwärtige Welt wahrnimmt und vor Ort handelt.
- ✘ Wir sind eine Gemeinde, in der auch Suchende, Unentschlossene und Durchreisende herzlich willkommen sind.
- ✘ Wir sind eine Gemeinde, in der jeder seinen Platz finden kann.
- ✘ Wir sind eine Gemeinde, die die Gemeindegarbeit in vielen Gruppen und Kreisen unterstützt und die Gemeinschaft mit vielen Veranstaltungen fördert.
- ✘ Wir sind eine Gemeinde, die die ökumenische Zusammenarbeit fördert.
- ✘ Wir sind eine Gemeinde, die den Menschen Begleitung bietet und Seelsorge als wichtige Unterstützung zur Lebensbewältigung sieht.

### **3. Einführung**

Die vorliegende Gemeindekonzeption gibt einen Überblick über die Gemeindegemeinschaft wie sie zurzeit stattfindet. In jedem Kapitel werden außerdem die Herausforderungen benannt, denen in den nächsten Jahren begegnet werden muss.

Die bisherige Arbeit wird von der Gemeinde weitgehend positiv beurteilt. Insofern erscheint es nicht erforderlich, grundlegende Veränderungen vorzunehmen. Vielmehr kann die bisherige Linie fortgesetzt werden.

#### **3.a) die Schwerpunkte der Gemeindegemeinschaft**

Beibehalten werden sollen in jedem Fall die Schwerpunkte im spirituellen Leben (ausgedrückt durch das reichhaltige, aber nicht vielfältige Gottesdienstangebot) und in der Arbeit mit Kindern- und Jugendlichen. Auch die sonstigen Angebote sollen erhalten bleiben und wenn möglich in einigen Bereichen ausgedehnt werden.

#### **3.b) die personellen Ressourcen**

##### *1. haupt- und nebenamtlich*

Die Evangelische Kirchengemeinde Waldniel hat zwei Pfarrstellen, die zwei Bezirken zugeordnet sind. Der Inhaber der zweiten Pfarrstelle ist 2012 zum Assessor gewählt worden. Zu seiner Entlastung wurde im Mai 2017 eine kreiskirchliche Pfarrstelle im Umfang von 75% errichtet. Darüber hinaus beschäftigt die Gemeinde zwei Küsterinnen, einen Kirchenmusiker, eine Verwaltungskraft, einen Friedhofsmitarbeiter, eine Reinigungskraft und drei Jugendmitarbeiterinnen in Beschäftigungsverhältnissen unterschiedlichen Umfangs. In regelmäßigen Dienstgesprächen wird die Arbeit koordiniert. Einmal im Jahr gibt es einen Mitarbeiterausflug um den Zusammenhalt zu fördern.

Die Pfarrstelleninhaber sind gemäß Kirchenordnung an der Leitungs- und Gremienarbeit beteiligt. Das gilt für Presbyteriumssitzungen, Pfarrertreffen, Mitarbeiterbesprechungen und für die Ausschussarbeit, für die sie beauftragt werden. Die Mitarbeit an besonderen Projekten wird mit den Pfarrkollegen und dem Presbyterium abgesprochen.

Mit der Ausschreibung der Entlastungspfarrstelle hat das Presbyterium entschieden, die Arbeitsbereiche der Pfarrer neu zu verteilen. Die erste Pfarrstelle übernimmt den Arbeitsschwerpunkt „Kinder, Jugend und Familien“, wozu auch die Konfirmandenarbeit gehört. Die zweite Pfarrstelle übernimmt im Gegenzug die seelsorgliche Versorgung des Seniorenheims in Waldniel und die Arbeit mit Erwachsenen. Eine konkrete Aufteilung der Arbeitsbereiche der Pfarrer ist vom Presbyterium und den Pfarrstelleninhabern erarbeitet worden.

In der Gemeindegemeinschaft wird es immer darum gehen müssen, Aufgaben auf viele Schultern zu verteilen, um möglichst viele Menschen zu beteiligen und eine Überlastung des Einzelnen (hauptamtlich wie ehrenamtlich) zu verhindern.

Über eine zusätzliche Stelle im Bereich Ehrenamtskoordination/Diakonie oder Netzwerk 50+/Seniorenarbeit wird zurzeit nachgedacht.

## *2. ehrenamtlich*

Das Leben und die Lebendigkeit einer Kirchengemeinde hängt in hohem Maße davon ab, dass Menschen sich mit ihren Ideen, ihrer Kraft, ihrer Kreativität und nicht zuletzt mit ihrem Glauben einbringen. Ohne Ehrenamtliche wäre die Arbeit der Kirchengemeinde nicht möglich.

Derzeit sind 222 Gemeindeglieder ehrenamtlich in und für die Kirchengemeinde engagiert. In einer Vielzahl von Gruppen und Kreisen übernehmen sie Leitungsverantwortung und bereichern durch ihren persönlichen Einsatz bestimmte Arbeitsbereiche des Gemeindelebens. Die Ehrenamtlichen sind in allen Bereichen der Gemeinde tätig. Ihre Aktivität gilt es zu unterstützen und wertzuschätzen. Die Gemeinde befürwortet die Fortbildung der Ehrenamtlichen und trägt die Kosten.

### ***3.c) die finanziellen und materiellen Ressourcen***

Die Gemeinde konnte in den vergangenen Jahren stets einen ausgeglichenen Haushaltsplan vorlegen, auch wenn sie dafür auf Rücklagen zurückgegriffen hat. Die Vermögenslage ist zurzeit befriedigend.

Die Kirchengemeinde Waldniel hat ihren Haushalt auf NKF (Neues Kirchliches Finanzwesen) umgestellt und viele Aufgaben an den Verwaltungsverband des Kirchenkreises abgegeben. Dies soll in Zukunft ausgeweitet werden, um die Verwaltungsmitarbeiterin vor Ort zu entlasten bzw. Kapazitäten für andere Aufgaben zu schaffen.

Die Gemeinde unterhält eine historische und eine moderne Kirche mit jeweils einem Gemeindezentrum. Die Räumlichkeiten stehen der Gemeinde zur Verfügung und können zu nicht gemeindlich genutzten Zeiten gemietet werden. Dabei soll der Charakter „Kirche“ durchgängig beachtet werden. Andere Feiern, die einen Gottesdienst ersetzen sollen, sind nicht gestattet (z.B. nichtkonfessionelle Beerdigungsfeiern).

Darüber hinaus unterhält die Gemeinde zwei Pfarrhäuser (Baujahr x und y). In der jüngsten Entwicklung wurde die Dienstwohnungspflicht für die Pfarrstelleninhaber aufgehoben. Der Inhaber der zweiten Pfarrstelle hat davon Gebrauch gemacht und wird Anfang 2018 aus dem Pfarrhaus ausziehen. Das Presbyterium wird zunächst an den beiden Pfarrhäusern in Amern und Waldniel festhalten und nach Möglichkeit einem Pfarrer zur Verfügung stellen oder vermieten.

Die Gemeinde ist Trägerin der offenen Jugendarbeit in Waldniel und betreibt einen Friedhof.

### ***3.d) die Gemeindeleitung / das Presbyterium***

Das Presbyterium mit zurzeit 15 Mitgliedern (inkl. Pfarrer) entscheidet über inhaltliche Ausrichtung und Schwerpunkte der Gemeindearbeit und die daraus resultierenden finanziellen Konsequenzen. Das Presbyterium beauftragt die Mitarbeitenden und begleitet fördert sie in ihrer Arbeit.

Es ist deutlich: Stärker als auf den ersten Blick sichtbar, prägt das Presbyterium das Klima der ganzen Gemeinde. Zuversicht, Mutlosigkeit, interne Spannungen oder Harmonie – alles wirkt sich auf die Gemeindearbeit aus. Dazu kommt die Art des Umgangs der Presbyter

untereinander, mit den Pfarrern und den Mitarbeitenden, und die Achtung vor dem Engagement der Ehrenamtlichen. Angestrebt ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, in der Konflikte angegangen und Entscheidungen in der Regel einmütig gefällt werden. Die Presbyteriumsmitglieder verstehen sich als Partner, die gemeinsam eine Aufgabe zu bewältigen haben.

Zur Unterstützung hat das Presbyterium folgende Fachausschüsse gebildet:

Bauausschuss, Jugendausschuss, Diakonieausschuss, Ausschuss für Theologie, Gottesdienst und Kirchenmusik, Finanzausschuss, Öffentlichkeitsausschuss, Friedhofsausschuss. Die Ausschüsse der Gemeinden setzen sich aus Mitgliedern des Presbyteriums und sachkundigen Gemeindegliedern zusammen. Außerdem gibt es eine Gemeindebriefredaktion.

Das Presbyterium gibt einzelne Fragestellungen zur Beratung in die Ausschüsse und nimmt Impulse und Anträge aus den Ausschüssen entgegen. In den Presbyteriumssitzungen wird aus den Ausschüssen berichtet, die entsprechenden Ausschussprotokolle sind verfügbar. Das Presbyterium vertraut in der Regel auf die Kompetenz und die Beratung der Ausschüsse und wird bereits geführte Diskussionen nicht wiederholen.

#### **4. Gottesdienst**

Seit fast 2000 Jahren versammeln sich Christinnen und Christen in Gottesdiensten, um Gottes Gegenwart zu spüren und zu feiern. Das Kirchenjahr hat dabei seinen eigenen Rhythmus und verbindet den Glauben mit dem Jahreslauf.

Lebendige Gottesdienste zu feiern, ist ein erklärtes Ziel unserer Gemeinde. Lebendig wird der Gottesdienst durch gegenseitige Durchdringung von Alltagserfahrung, biblischer Wahrheit und geistlicher Ermutigung. Menschen kommen zum Gottesdienst, um im Beten, Hören und Singen Gott nahe zu kommen, und immer wieder auch um Gemeinschaft zu erleben. Dazu gehört auch ein anschließendes Zusammensein.

In unserer Gemeinde werden Gottesdienste an allen Sonn- und kirchlichen Feiertagen angeboten. Das Presbyterium hat 2007 einen jährlichen Wechsel der Uhrzeiten 9.30 Uhr und 11.00 Uhr zwischen Amern und Waldniel beschlossen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Gemeinde an beiden Standorten nachzukommen. Darüber hinaus ist die evangelische Kirchengemeinde auch in Niederkrüchten (teilweise ökumenisch) präsent. Der Gottesdienstplan wird vom Büro erstellt, die Pfarrer verständigen sich über den Predigtplan, die musikalische Versorgung organisiert der Kirchenmusiker. Monatlich wird das Abendmahl gefeiert, auch Taufen finden im Gemeindegottesdienst statt. Die Gemeinde feiert regelmäßig Gottesdienste, die sich an Familien mit Kindern richten und im Team vorbereitet werden (in der Regel am 1. Sonntag im Monat).

In dem Versuch, Tradition und Offenheit für Neues zu verbinden, werden alte und neue liturgische Gesänge und Lieder gesungen. Darüber hinaus legt die Gemeinde Wert auf eine verständliche Sprache und eine lebensnahe Verkündigung. Die Beteiligung der Gemeinde – auch in der musikalischen Gestaltung – ist uns besonders wichtig.

Die Gemeinde ist offen für neue Ideen und alte Traditionen. Wir laden ein, Glauben vielfältig zu leben, in dem Bewusstsein, dass die spirituellen Bedürfnisse der Menschen so individuell sind, wie die Menschen selber. Unser Leben ist Antwort auf Gottes Offenbarung und braucht vielgestaltige Ausdrucksformen. In unseren Gottesdiensten sind auch Suchende, Unentschlossene und Durchreisende herzlich willkommen.

Herausforderung ist der Umgang mit Tauffamilien in unseren Gottesdiensten. Hier müssen Wege gefunden werden, um allen Interessen gerecht zu werden. Gottesdienste zu feiern, in denen sich auch Katechumenen und Konfirmanden wiederfinden, und ein regelmäßiges Gottesdienstangebot, speziell für Jugendliche, werden angestrebt. Die Familienkirche soll in verlässlicher Struktur gefeiert und durch andere Angebote für Kinder ergänzt werden. Um auch andere Zielgruppen anzusprechen, sollen weitere Gottesdienstformate beraten werden.

## **5. Kirchenmusik**

Die Kirchenmusik hat in unserer Gemeinde einen hohen Stellenwert. Das gemeinsame Singen und Musizieren verbindet und lässt Gemeinschaft erleben. Die Verbindung von Text und Musik kann das Evangelium noch einmal ganz anders verkünden als das gesprochene Wort allein.

Wir wollen Menschen aktivieren, sich mit ihren musikalischen Gaben in die Gottesdienste und das Gemeindeleben einzubringen. Das gemeinsame Proben, die Feier der Gottesdienste und die Freude an Gelungenem lässt Beziehungen entstehen und stärkt die Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl. Dabei sind die musikalischen Vorlieben so vielfältig wie der Glauben selbst, deshalb bemühen wir uns um eine gute Balance zwischen traditioneller und neuer Musik.

Seit 2016 beschäftigen wir einen Kirchenmusiker in einer 50% Stelle. Außerdem können wir auf eine Hand voll Honorarkräfte zurückgreifen, die unsere Sonntagsgottesdienste und Kasualien mit Musik versorgen. Die Planung der Dienste und Vertretungen obliegt dem Kirchenmusiker. Die Auswahl der Lieder für die Gottesdienste liegt weiterhin bei den Pfarrern.

Aufgabe des Kirchenmusikers ist, neben den Sonntagsgottesdiensten und der Leitung des Kirchenchores, auch das Initiieren von Projektchören (z.B. zu Weihnachten und Ostern). Darüber hinaus werden pro Jahr ein Konzert (instrumental oder vokal), ein Chorkonzert und ein kleines oder größeres Musik-Projekt mit Kindern durchgeführt. Der Kontakt zu den Kindern entsteht über Kontaktstunden und/oder Schulgottesdienste an drei der vier Grundschulen im Gemeindebereich. Auch Konzerte von externen Musikern sind möglich, weil sie das musikalische Leben in der Gemeinde bereichern.

Seit 2015 gibt es in der Gemeinde eine Kooperation mit der Kreismusikschule Viersen. Ein Musiklehrer gibt in unseren Räumen Gitarrenunterricht für Kinder und Erwachsene und leitet eine Band mit Jugendlichen. Diese Band gestaltet regelmäßig Gottesdienste mit (vor allem

Familiengottesdienste), wodurch ein vielfältiges musikalisches Repertoire in unseren Gottesdiensten gewährleistet wird.

2014 sind die Posaunenchor der Kirchengemeinden Waldniel und Brüggen/Elmpt ineinander aufgegangen und proben nun unter ehrenamtlicher Leitung in Brüggen (Posaunenchor im Schwalmatal). Der Posaunenchor beteiligt sich übers Jahr an 6-10 Veranstaltungen und ist immer auf Nachwuchssuche.

Das gemeinsame Singen und Musizieren entspricht den Leitsätzen unserer Gemeinde, darüber hinaus wird die Gemeindegemeinschaft belebt und die Gemeinschaft durch Chöre, Projektchöre und besondere musikalische Angebote gefördert. Auch die Kinder- und Jugendarbeit wird durch die Kirchenmusik bereichert.

Wir wollen weiterhin Menschen anregen, sich in die Kirchenmusik einzubringen und sich für musikalische Projekte miteinander zu vernetzen. Nach Möglichkeit sollen diese Angebote vom Kirchenmusiker initiiert und begleitet werden. In den nächsten Jahren ist es das Ziel, die musikalische Gestaltung unserer Gottesdienste weiter zu verbessern und Vielfalt zu fördern.

Hier liegt großes Potential, auch Suchende, Unentschlossene und Durchreisende einzuladen und Glauben vielfältig zu leben.

## **6. Gruppen und Kreise und besondere Angebote**

Wir sind überzeugt, dass Glaube Gemeinschaft braucht, wenn er im Alltag gelebt werden und sein Inhalt in Handeln umgesetzt werden will. In der Ermöglichung von Gruppen und Kreisen wird unser Ziel lebendig, das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinde zu stärken. Dabei verstehen wir Gemeinde nicht ausschließlich im konfessionellen Sinne, sondern denken auch an die Gemeinschaft in unseren Dörfern, was besonders für uns als evangelische Minderheit wichtig ist.

In unserer Gemeinde treffen sich Menschen in Gruppen und Kreisen zum Teil selbstorganisiert, zum Teil mit hauptamtlicher Unterstützung. Alle Gruppen werden auf Anfrage vom Presbyterium unterstützt, sei es finanziell, sei es mit der Bereitstellung von Räumen oder Öffentlichkeitsarbeit.

Die Angebote sind sowohl inhaltlich als auch in der Durchführung und dem Selbstverständnis sehr unterschiedlich: manche sind in Thema, Inhalt und Durchführung weitestgehend selbständig (z.B. Asylkreis), andere leben von hauptamtlicher Betreuung und haben ihr Ziel in der Mitgestaltung des geistlichen Lebens der Gemeinde (z.B. Kirchenchor).

Daneben gibt es auch besondere Angebote, die bisher auf Anlass hin und nur teilweise regelmäßig durchgeführt werden (z.B. Fahrten zum Kirchentag, Pilgertouren, Begegnungstreffen mit Partnergemeinden). 2017 hat erstmals eine christliche Bildungsreise (ökumenisch) stattgefunden als ein Angebot für die zweite Lebenshälfte. Das Projekt „MehrWert – Netzwerk 50 plus“ ist im Frühjahr 2017 gestartet und bietet ein Forum, miteinander persönliche Interessen zu gestalten.

In all dem versteht sich die Kirchengemeinde als Ermöglicherin von Begegnung, Gemeinschaft und Förderin des Lebens der Gemeinde.

Gemäß unserer Leitsätze wollen wir mit diesem Arbeitsfeld die Gemeinschaft mit vielen Veranstaltungen fördern und den Menschen die Möglichkeit geben, einen Platz zu finden. Auch Suchende, Unentschlossene und Durchreisende sind uns herzlich willkommen.

Herausforderung ist es, der Pluralisierung und dem demografischen Wandel im Rahmen unserer Möglichkeiten gerecht zu werden. Dazu gehört es auch, sich über die derzeitigen und zukünftigen haupt- und ehrenamtlichen Ressourcen klarzuwerden und sich zukunftsfähig aufzustellen (Ehrenamtskoordination, Gemeindegewerkschaft...). Ehrenamt braucht Hauptamt, um Verantwortlichkeit und Befähigung von Ehrenamtlichen auszubauen.

## **7. Seelsorge und Kasualien**

Unter Seelsorge begreifen wir in der Evangelischen Kirchengemeinde Waldniel Lebensbegleitung und Unterstützung zur Lebensbewältigung in allen Altersgruppen. Seelsorge umfasst den ganzen Menschen in all seinen Lebensbezügen: in seiner Persönlichkeit, in seinem geistlichen Wachstum, in seinen sozialen Bezügen (z.B. Ehe und Familie), in seiner Gemeinde, in seinem Beruf.

Unsere Pfarrer sind selbstverständlich als Seelsorger beauftragt und begleiten Gemeindeglieder, wann immer es möglich und nötig ist – in einem zufälligen Gespräch zwischen Tür und Angel, in einem geplanten Treffen oder in einer langen, kontinuierlichen Begleitung. Inhalt solcher Gespräche kann z.B. die Klärung von Lebensthemen oder die Begleitung in akuten Krisen sein. Seelsorge geschieht auch in Form von Ermutigung und Trost, Gebet und Segnung und dem Zuspruch von Vergebung in unseren Gottesdiensten.

Im Sinne einer seelsorgerlichen Kirche sollen die Kasualien ein Stück Lebensbegleitung leisten – nicht kontinuierlich, sondern an herausgehobenen Punkten im Lebenslauf. An den großen Wendepunkten im Leben ist es gut, sich der Begleitung Gottes zu vergewissern, gesegnet zu werden und zu spüren, dass Gott alle Lebenswege mitgeht. Auch der Wiedereintritt in die evangelische Kirche kann zu diesen Wendepunkten zählen.

Wir sind eine Gemeinde, die den Menschen Begleitung bietet und Seelsorge als wichtige Unterstützung zur Lebensbewältigung sieht. Deshalb bieten wir immer wieder Möglichkeit zur Begegnung und zum Gespräch. Mit unseren Angeboten im Bereich der Seelsorge und der Kasualien wenden wir uns auch an Suchende, Unentschlossene und (Ver-)Zweifelnde. Wir wollen einladen, den Glauben – auch und gerade in bestimmten Lebensphasen – vielfältig zu leben.

Es bleibt die Frage, ob mit unseren Kasualien alle wesentlichen Punkte im Lebenslauf erfasst sind. Seelsorge in unserer Gemeinde soll der Vielfalt des Lebens Rechnung tragen und nicht nur das statistisch Häufige bedenken.

Unser Ziel ist es, durch spirituelle Angebote die Menschen in ihren Bedürfnissen zu erreichen und Lebensbegleitung als Glaubensbegleitung zu bieten. Ein Wunsch ist es, auch traditionelle



Formen von Gebet, Segen, Beichte, Salbung in die Gemeindegemeinschaft zu integrieren. Unsere Pfarrer sollen weiterhin verlässlich ansprechbar sein und genügend Zeit und Raum für die seelsorgerlichen Anliegen der Gemeinde haben.

## **8. Friedhof**

Der Evangelische Friedhof Häsenberg wurde vor ca. 350 Jahren errichtet. Seine Erhaltung hat einen hohen Stellenwert für die Evangelische Kirchengemeinde Waldniel. Bestattet werden auf ihm vornehmlich unsere Gemeindeglieder, wobei auch Christen anderer Konfessionen, in Ausnahmefällen auch Konfessionslose, hier ihre letzte Ruhe finden können.

Durch unterschiedliche Bestattungsformen (Sargbestattung, Urnenbeisetzung) im Zusammenspiel mit einer veränderten Bestattungskultur müssen die Angebote immer wieder angepasst werden. So wurden vor ca. 10 Jahren Rasen-Gemeinschaftsfelder eingerichtet, die nun mit der Ergänzung von Themengräbern (Bepflanzung mit Rosen, Gräsern oder Rhododendron etc.), dem Wunsch der Angehörigen nach „pflegefreien“ Grabstätten entgegen kommt.

Selbstverständlich ist uns auch, dass der Umgang mit den Toten nicht als eine rein private Angelegenheit gehalten wird. Der Ort der Bestattung soll frei zugänglich und öffentlich sein. Auch unter pastoral-theologischen Gesichtspunkten muss an der Bestattung der sterblichen Überreste eines Menschen auf einem öffentlichen Friedhof festgehalten werden. Die Bestattung hat für die Hinterbliebenen eine wichtige Funktion im Trauer- und Ablöseprozess. Genauso wichtig ist, dass es einen identifizierbaren Ort der Grablegung gibt, damit Hinterbliebene einen Ort der Trauer haben. Anonyme Beisetzungen sind auf unserem Friedhof deshalb nicht möglich.

Der Friedhofsausschuss kümmert sich um die Belange des Friedhofs. Die Kirchengemeinde beschäftigt einen Friedhofsmitarbeiter für die Pflege des Friedhofs, der auch für Einzel-, Jahres- und Dauergrabpflege zuständig ist. Bestattungsvorsorgeverträge werden zur Zeit vom Ausschussvorsitzenden erstellt und betreut. Die Verwaltung übernimmt in Zusammenarbeit mit dem Ausschuss und dem Friedhofsmitarbeiter alle administrativen Aufgaben.

Durch die Veränderung der Bestattungskultur und die räumliche und finanzielle Konkurrenz der anderen Friedhöfe im Gemeindegebiet ergab und ergibt sich eine sinkende Nachfrage. Zur Zeit versuchen wir durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit (neuer Flyer) regelmäßige Kollekten und Verwendung von freien Spenden Fehlbeträge – vor allem im hoheitlichen Bereich – zu minimieren.

Mit unseren neuen Grabformen gehen wir auf die sich verändernde Trauerkultur ein, ohne dabei Traditionelles aufzugeben. Außerdem ist es unsere Aufgabe, den Menschen Begleitung und Seelsorge als wichtige Unterstützung zur Lebensbewältigung zu bieten. Hierzu leistet der Evangelische Friedhof Häsenberg als Ort der Trauerbewältigung seinen Beitrag.

Die starke Konkurrenz der anderen Friedhöfe und die neue Grabeskirche in Amern machen es fraglich, ob wir unseren Friedhof am Häsenberg dauerhaft halten können. Vor diesem Hintergrund ist der Friedhofsausschuss mit der Erstellung eines „Friedhofsentwicklungsplanes“ beauftragt, um den Friedhof auch für zukünftige Generationen als Teil der Evangelischen Gemeinde zu erhalten.

## **9. Öffentlichkeitsarbeit**

Unter dem Oberbegriff „Öffentlichkeitsarbeit“ werden bei uns alle Aktivitäten zusammengefasst, die sich mit der Publizierung von Inhalten, den Angeboten der Gruppen und Kreise sowie Veranstaltungen in unserer Kirchengemeinde befassen. Hierzu werden die heute gängigen Medien genutzt. Die Öffentlichkeitsarbeit wird koordiniert vom Öffentlichkeitsausschuss.

Im Bereich Printmedien erscheint z.B. der Gemeindebrief, werden Handzettel, Flyer zum Bewerben von Ausstellungen oder Plakate für Musikabende produziert. Dazu gehören ebenso Broschüren und Bücher wie auch die Zusammenarbeit mit der Presse. Die Verantwortung für den Gemeindebrief (mit Ausnahme Druck und Verteilung) obliegt dem Redaktionskreis.

Der Bereich Printmedien wird ergänzt durch unsere Homepage und die Facebook-Seite. Speziell mit Facebook soll den modernen Kommunikationsformen Rechnung getragen werden. Schnelle und unkomplizierte Informationsübermittlung werden allgemein erwartet. Diese Erwartungen wollen wir erfüllen, damit wir auch auf diesem Wege wahrgenommen werden, die Angebote und Aktivitäten der Evangelischen Kirchengemeinde Waldniel einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Wir sind eine Gemeinde, die einlädt, Glauben vielfältig zu leben. Der Bekanntheitsgrad unserer Kirche mit ihren Angeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene soll gesteigert werden.

Mit Hilfe der Öffentlichkeitsarbeit wollen wir unsere Stimme erheben und Stellung beziehen. Dabei bleiben wir parteipolitisch neutral. Eine unserer größten Aufgaben ist die „Werbung für den Gottesdienst“. Wie gelingt es uns, die Menschen wieder in die Kirche zu holen? Die Beantwortung dieser Frage ist unsere Herausforderung. Im Bereich der neuen Medien ist die Erstellung einer eigenen „Kirchenapp“ geplant.

## **10. Religionspädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen**

Die religionspädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat in unserer Gemeinde einen hohen Stellenwert und wird – mit Ausnahme der Konfirmandenarbeit – von der Gemeindepädagogin geleitet.

In der Kinder- und Jugendarbeit und besonders in der Konfirmandenzeit sehen wir eine große Chance, Impulse zur Persönlichkeitsentwicklung aus Sicht des christlichen Glaubens zu setzen. Dabei suchen wir immer wieder nach Formen und Möglichkeiten, nicht nur den Verstand anzusprechen, sondern auch den Leib und die Seele. Die Arbeit verzahnt sich mit

unseren Gottesdienstangeboten für Kinder und Familien. Gelegentlich gibt es Kooperationen mit dem EFFA.

Die Durchführung von religionspädagogischen Maßnahmen für Kinder hat in unserer Gemeinde eine lange Tradition und wird fortgeführt. Die Gemeindepädagogin veranstaltet KinderBibelTage und eine KinderBibelWoche pro Jahr und ein regelmäßiges Kindergottesdienstangebot. Familiengottesdienste werden gemeinsam mit dem zuständigen Pfarrer und einem Team von Ehrenamtlichen gestaltet. Die Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen ist Aufgabe der Gemeindepädagogin.

Die Konfirmandenarbeit wird gemäß der geltenden Konzeption durchgeführt, der Gemeindepädagogin kommt dabei die pädagogische, dem Pfarrer die theologische Leitung zu. Die Verantwortung liegt beim zuständigen Pfarrer, wobei eine gute Zusammenarbeit angestrebt wird. Ein Großteil der Arbeit (z.B. Jahresplanung, Freizeit, Konfirmation) soll gemeinsam geplant und gestaltet werden.

Die Arbeit mit Jugendlichen konzentriert sich zurzeit auf die Teamer in der Konfirmandenarbeit. Hier ist die Gemeindepädagogin zuständig für eine lebensnahe Begleitung, eine gute Aus- und Weiterbildung der Jugendlichen sowie für eine gelingende Beziehungsarbeit.

Unterstützt wird diese Arbeit von allen Mitarbeitenden der Gemeinde und vor allem vom Jugendausschuss, bei dem auch die Personalverantwortung für die Gemeindepädagogin liegt. Das Presbyterium fördert die religionspädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien materiell und ideell und ist sich bewusst, wie wichtig sie für den Gemeindeaufbau und die Zukunft der Kirche ist. Die Gemeinde investiert in eine volle Pädagogenstelle für diesen Arbeitsbereich.

Gemäß unseren Leitsätzen finden Kinder und Jugendliche in der Gemeinde altersgemäße Angebote für die Entwicklung ihres Glaubens. Dabei werden sie als Suchende mit ihren persönlichen Fragen in der je eigenen Lebenswelt ernst genommen. Von der Gemeindepädagogin wird dabei auch Unterstützung zur Lebensbewältigung der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Familien geleistet. Selbstverständlich wird auch mit Kindern und Jugendlichen immer wieder gesungen und musiziert.

Für die nächsten Jahre wünschen wir uns eine Intensivierung der Jugendarbeit (Projekte, evtl. Freizeiten). Außerdem ist es Ziel, den Kellerraum in Amern für die Jugendlichen nutzbar zu machen. Hierzu soll ein Konzept erarbeitet werden.

Priorität hat jedoch eine verlässliche Arbeit mit Familien und Kindern, die auf den bereits beschrittenen Wegen ausgebaut werden soll. Hierzu gehört auch die Gewinnung und verlässliche Begleitung von Ehrenamtlichen.

## 11. Konfirmandenarbeit

2015 hat das Presbyterium beschlossen, die Konfirmandenarbeit gesamtgemeindlich zu organisieren bzw. bezirksübergreifend durchzuführen und die Verantwortung einem Pfarrer zu übertragen. Zur Umsetzung dieses Konzeptes ist es unbedingt erforderlich, dass die Gemeindepädagogin die Arbeit zuverlässig unterstützt und der zuständige Pfarrer andere pfarramtliche Tätigkeiten abgibt.

Die Konfirmandenarbeit der evangelischen Kirchengemeinde Waldniel beginnt nach den Sommerferien und endet in der Regel zwischen Ostern und Pfingsten des übernächsten Jahres mit der Konfirmation. Sie umfasst mindestens 67,5 Zeitstunden, die sich über 18 Monate erstrecken (Blockstunden, Einzelstunden und Wochenendfreizeiten), und ist in die Jugendarbeit und in das gottesdienstliche Leben der Gemeinde einbezogen.

Konfirmationsgottesdienste werden in beiden Kirchen gefeiert. Pfarrer und Gemeindepädagogin teilen die Arbeit kompetenzorientiert unter sich auf und erstellen einen Jahresplan zum Themenkanon. Das Presbyterium lässt die Jugendlichen zur Konfirmation zu.

Die Katechumenen treffen sich im ersten Jahr an Samstagen, wobei die Jahrgänge derzeit noch zu groß für eine Gruppe sind. Nach Möglichkeit werden beide Gemeindezentren im monatlichen Wechsel genutzt. Im zweiten Jahr bereiten sich die Jugendlichen in Wochenstunden auf die Konfirmation vor.

Im Laufe der Konfirmandenzeit findet auch eine gemeinsame Freizeit für beide Gruppen statt. In den Blockstunden und nach Verfügbarkeit auch in den Einzelstunden arbeiten jugendliche Teamer mit. Es gibt derzeit in jedem Bezirk ein Team, wobei beide Teams sich zunehmend miteinander vernetzen.

Die Konfirmandenarbeit bereitet auf die Konfirmation vor und dient dazu, religiöse Verhaltens- und Sprachfähigkeit weiterzuentwickeln: Gottesdienst mitfeiern und selbstständig am Abendmahl teilnehmen, selber beten können, Hinweise auf das Handeln Gottes im eigenen Leben entdecken und selbstständig das Glaubensbekenntnis ablegen können. Es geht darum, eine mündige Antwort auf die Taufe geben zu können – auch für die Jugendlichen, die sich erst im Laufe der Konfirmandenzeit taufen lassen. Dazu gehört auch, das Patenamt übernehmen zu können und verantwortlich am Gemeindeleben teilzunehmen.

In der Konfirmandenzeit sehen wir eine wichtige Zeit, um Impulse zur Persönlichkeitsentwicklung aus Sicht des christlichen Glaubens zu setzen. Die Auseinandersetzung mit Personen und Symbolen aus der Bibel und der christlichen Tradition ist nach unserer Auffassung auch für den heutigen Menschen hilfreich und kann wesentliche Impulse im Leben frei setzen. Dabei suchen wir immer wieder nach Formen und Möglichkeiten, nicht nur den Verstand anzusprechen, sondern auch den Leib und die Seele (z.B. Erlebnispädagogik)

Die Gemeinde hat die große Aufgabe, den Jugendlichen das Gefühl zu vermitteln, dass sie willkommen sind – und zwar gerade mit ihrem Unverständnis und mit ihren kritischen Fragen. Wir sind eine Gemeinde, in der jeder seinen Platz finden kann. Der individuelle Zugang zum Glauben soll gefördert werden, wenn wir einladen, Glauben vielfältig zu leben.

Konfirmandinnen und Konfirmanden können kirchliche Tradition erleben (Gottesdienst, Gebete etc.) und erfahren Offenheit für alles, was sie an Fragen und Anliegen mitbringen.

Weitere Projekte (Vorstellungsgottesdienst, Übernachtungsaktion etc.) sind eine Bereicherung für die Konfirmandenarbeit und sollen in der Zukunft weiterhin stattfinden. Eine Zusammenlegung der beiden Konfi-Teams ist geplant, wobei die Hauptverantwortung bei der Gemeindepädagogin liegen wird.

Bleibendes Thema sind die neuen Medien, die aus der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen nicht wegzudenken sind. An dieser Stelle müssen wir mit der Zeit gehen!

Die Arbeit mit Konfirmandeneltern (Elternabende, Vorbereitung der Konfirmation) birgt ein großes Potential und könnte weiter ausgebaut werden.

## **12. Offenes Kinder- und Jugendfreizeitzentrum EFFA**

Die evangelische Kirchengemeinde Waldniel ist Trägerin des offenen Kinder- und Jugendfreizeitzentrums EFFA und fördert diese Arbeit fachlich, finanziell und ideell. Offene Kinder- und Jugendarbeit als freiwilliger, kommunikativer und interaktiver Ort eröffnet informelle Zugänge, um Kinder und Jugendliche zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass sie reflektierte und verantwortungsbewusste Erwachsene werden.

Das EFFA befindet sich in den oberen Stockwerken des Gemeindezentrums Lange Straße in Waldniel und ist in der Regel 25 Stunden wöchentlich für junge Menschen von 6 bis einschließlich 26 Jahre geöffnet (Angebotszeit 1.658 Stunden jährlich). Kinder und Jugendliche haben die Möglichkeit, ihre Freizeit im EFFA zu verbringen. Sie erhalten Hilfe und Unterstützung sowie Förderung, stärken ihre Sozialkompetenz und lernen auf freiwilliger Basis Neues spielerisch und mit fachgerechter Anleitung.

Das EFFA hat eine hauptamtliche Leitung und eine Mitarbeiterin (50% EFFA, 50 % aufsuchende Arbeit mit Kindern). Der Jugendausschuss der Kirchengemeinde unterstützt die Arbeit des EFFA und plant größere Investitionen. Der Vorsitzende des Jugendausschuss ist der Vorgesetzte der beiden Mitarbeiterinnen.

Die Arbeit des EFFA ist zu 85% refinanziert, das Kreisjugendamt Viersen unterstützt die Arbeit zudem fachlich. Gemäß des Kinder- und Jugendförderplans erfüllt das EFFA die Leistungsvereinbarungen des Kreis Viersen (Planungs- und Wirksamkeitsdialog).

Die Mitarbeiterinnen sind zuständig für Vorbereitung, Planung und Durchführung des offenen Treffs, von Gruppenaktivitäten und Ferienangeboten (z.B. Spielenacht, EFFA-Kochkultur, Ferienspiele). Über verschiedene Gremien sind sie in den Kirchenkreis und den Kreis Viersen eingebunden. Regelmäßig findet auch Zusammenarbeit mit der konfessionellen Ebene der Evangelischen Kirchengemeinde Waldniel (Gemeindefest, KiBiWo, JuLeiCa) sowie mit den Pfadfindern (Osternacht, Freizeiten) statt.

Die Aufsuchende Arbeit mit Kindern unter 14 Jahren, die durch das pädagogische Angebot des Jugendzentrums nicht erreicht werden (aktuell an Haus Clee im Bauwagen) ist

sozialraum-, bedürfnis- und erlebnisorientiert. Hier ist die Kirchengemeinde Waldniel Vorreiterin in Sachen Prävention.

Mit dem EFA investiert die Kirchengemeinde in die Kinder- und Jugendarbeit. Mit den Angeboten reagieren wir auf die gegenwärtigen Schwierigkeiten. Wir nehmen die Anforderungen und Probleme der gegenwärtigen Welt wahr und reagieren vor Ort. Uns ist besonders wichtig, den Kindern und Jugendlichen Begleitung in ihrer Entwicklung zu bieten und Unterstützung in ihrer Lebensbewältigung.

In den nächsten Jahren soll die Zahl der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen mindestens gehalten und das Programm weiter angepasst werden. Außerdem ist ein Aufbau der Ehrenamtsarbeit durch Schulung und Partizipation (Teamer, Kids-Teamer, ehrenamtliche Erwachsene) geplant.

Eine große Herausforderung ist die Inklusion, weil die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen mit erhöhtem Förderbedarf auch mehr Zeitaufwand und eine geringere Gruppengröße bedeutet. Außerdem die Kooperation mit den Pfadfindern, die aktuell an Teilnehmern zunehmen und auch Raum und Platz benötigen. Eine weitere Herausforderung – gegenwärtig und zukünftig – ist die fachübergreifende Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen.

### **13. Pfadfinder**

2013 wurde in der Evangelischen Kirchengemeinde Waldniel der Pfadfinderstamm „Weiße Rose“ ins Leben gerufen. Vor dem Hintergrund der nicht unproblematischen Geschichte des Waldnieler Pfarrers in der NS-Zeit soll der Name „Weiße Rose“ die Mitglieder des Stammes anregen, sich näher mit den Menschen zu befassen, die sich in der studentischen Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ engagiert haben. Sie sind Vorbilder für eigenständiges Denken und Zivilcourage, wie es auch im Pfadfindergesetz verankert ist.

Die Arbeit der Pfadfinder findet in vier Altersstufen statt: Ranger/Rover (keine feste Gruppenstruktur), Pfadfinder (monatliche Treffen), Jung-Pfadfinder (wöchentliche Treffen), Kindergruppe (wöchentliche Treffen). Die Gruppenleiter und der gewählte Stammesrat kommen möglichst wöchentlich zur „Leiterrunde“, zusammen.

Neben den regelmäßigen Treffen auf dem Gelände der Kirchengemeinde, plant der Pfadfinderstamm pro Jahr mindestens zwei Kurzlager in den Oster- und Herbstferien, außerdem ein Pfingstlager und ein Sommerlager. Häufig wird bei den Lagern auch gesegelt. Der Stamm wurde eigentlich als Seepfadfinder-Stamm gegründet. Für die Größe des Stammes sind die beiden Boote der Kirchengemeinde, für welche die Pfadfinder die Verantwortung übernommen haben, aber nicht mehr ausreichend, sodass sie nur noch gelegentlich für kleinere Gruppenlager genutzt werden. Inwieweit das Segeln ein Schwerpunkt der Arbeit bleibt, wird sich zeigen.

Der Pfadfinderstamm „Weiße Rose“ ist Mitglied im Verband der Christlichen Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) und gehört zum Landesverband Nordrhein. Die Pfadfinder sind

erklärter Teil der Gemeindegemeinschaft und identifizieren sich mit ihrer Kirchengemeinde, was in ihrem Engagement erkennbar ist. Sie geben dem Stamm ein deutlich evangelisches Profil (Pfadfinderandachten, Mitwirkung in Gottesdiensten, Gemeindefeste, Friedenslicht-Aktion, Pfadfindergottesdienste).

Durch die Mitgliedschaft im VCP ist der Stamm strukturell eigenständig, wird aber finanziell und ideell von der Kirchengemeinde unterstützt. Die gewählte Ortsleitung ist die Schnittstelle zum Presbyterium und hält den Kontakt zur Kirchengemeinde. Die Arbeit der Pfadfinder ist ehrenamtlich, Pfarrer Thummes unterstützt den Stamm durch seinen Dienst.

Es gibt eine enge Anbindung der Pfadfinder an das EFA und gelegentlich Kooperationen bei Freizeitprojekten.

Der wichtigste pädagogische Grundsatz der Pfadfinder ist „learning by doing“. Kinder und Jugendliche brauchen Freiräume, um sich auszuprobieren, sich zu beweisen, mit anderen gemeinsam Aufgaben zu bewältigen und Lösungen zu erarbeiten. Dieser Ansatz entspricht ganz dem christlichen Menschenbild des von Gott mit Gaben beschenkten Menschen, der einen Ort zugewiesen bekommt, den er in Gemeinschaft mit anderen bebauen und bewahren kann.

Neben der Investition in die Kinder und Jugendarbeit sind die Pfadfinder vor allem ein Ort, an dem jeder seinen Platz finden kann. Der Zugang ist niederschwellig und für jeden offen. Die Arbeit der Pfadfinder unterstützt Kinder und Jugendliche bei ihrer produktiven Lebensbewältigung und lädt durch ihre evangelische Prägung ein, den Glauben vielfältig zu leben.

In den nächsten Jahren soll der Pfadfinderstamm weiter wachsen. Vor allem evangelische Kinder und Jugendliche sollen gewonnen werden, damit das evangelische Profil des Stammes bewahrt bleibt.

#### **14. Diakonie**

Unter dem Begriff Diakonie versteht man alle Aspekte des Dienstes am Menschen.

Schon das Alte Testament benennt konkret Menschengruppen, die auf die Unterstützung anderer angewiesen sind. Im Neuen Testament nennt Jesus Beispiele diakonischen Handelns – z.B. das Gleichnis vom barmherzigen Samariter – und dient den Menschen selber, etwa wenn er die Not eines Kranken erkennt und sich seiner annimmt. Paulus schließlich bezeichnet die Diakonie – das gegenseitige Lastentragen – als Erfüllung des Gesetzes Christi.

Dieser Bereich ist auch in unserer kleinen Gemeinde sehr breit gefächert und hat für das Presbyterium und viele Gemeindeglieder einen hohen Stellenwert. Die Arbeit wird vom Diakonieausschuss koordiniert und beraten, die zentrale Kommunikation läuft über die Diakoniekirchmeisterin.

Ein Schwerpunkt liegt auf den Kollektenzwecken, die wir ausgewählt haben, indem wir Projekte u.a. in Asien, Afrika, Europa und Südamerika sowie lokale Institutionen

unterstützen. Jedes Projekt hat einen „Paten“ (Presbyter/Presbyterin oder engagiertes Gemeindeglied), der aktuelle Informationen im Ausschuss einbringt. Zur besseren Planung und um eine verlässliche Unterstützung zu gewährleisten, setzt der Diakonieausschuss jährlich Ziele für die Höhe der Kollekten für die einzelnen Projekte, die bislang stets erreicht wurden. Zudem gibt es Raum für Flexibilität, um bei Bedarf Katastrophenhilfe zu leisten. Ebenso werden durch den Diakonieausschuss die Projekte für den von der Kirchengemeinde zu verwendenden 35%igen Anteil der Diakonie-Sommersammlung vorbereitet und dem Presbyterium zur Entscheidung vorgelegt.

Herauszuheben sind auch die Einzelfallhilfen in Form von fürsorgender Unterstützung Bedürftiger (z.B. durch Lebensmittelgutscheine, Übernahme anteiliger Kosten, Gewährung eines Darlehns etc.). In den letzten Jahren konnte ein Rückgang von Anfragen verzeichnet werden. Es ist nicht klar, ob der Bedarf zurückgegangen ist oder ob die Problematik in den Kommunikationswegen liegt.

Der Asylkreis erfährt ideelle und materielle Unterstützung. Hier wechseln die Schwerpunkte abhängig von der Zahl der Flüchtlinge, der Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter und der jeweiligen individuellen Brennpunkte.

Viele Gruppen und Kreise in unserer Gemeinde erfüllen eine diakonische Funktion bzw. sind vom diakonischen Gedanken getragen. Wir bieten den Rahmen und damit an vielen Stellen Raum, um ein Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen zu lassen, oftmals auch Raum gegen Einsamkeit. Wir kümmern uns um Menschen in besonderen Lebenslagen z. B. durch den Kreis der Pflegenden Angehörigen oder den Besuchsdienst.

Wir nehmen als Gemeinde die gegenwärtige Welt wahr und reagieren mit weltumspannenden Kollektenprojekten mit den Schwerpunkten Armutsbekämpfung und Bildung, mit Katastrophenhilfen und in Form von Einzelfallhilfen vor Ort.

Wir betonen den diakonischen Aspekt von Gemeinschaftsleben, für das die Kirchengemeinde einen Rahmen bietet, sodass Zugehörigkeitsgefühl entstehen und wachsen kann. Wir bieten den Menschen Begleitung und Seelsorge als wichtige Unterstützung zur Lebensbewältigung (unter anderem durch Vernetzung, Besuchsdienstkreis, Eltern-Kind-Gruppen, Asylkreis, Einzelfallhilfe etc.).

Eine Herausforderung wird es sein, den Bedarf bei den Einzelfallhilfen zu erkennen, ihn aufzuspüren. Eine bessere Vernetzung zwischen Familien, Jugend-/Konfirmandenarbeit und Diakonie soll in den nächsten Jahren angestrebt werden, ebenso wie eine intensivere Kommunikation zwischen Besuchsdienstkreis und Diakonie, Eltern-Kind-Gruppen und Diakonie, Pflegenden Angehörigen und Diakonie etc. um unkonventionell und direkt helfen zu können. Ebenso ist eine stärkere Vernetzung zu bereits bestehenden Netzwerken in der katholischen- und Kommunalgemeinde geplant, um Doppelstrukturen zu vermeiden. Eine verlässliche Kontaktperson, bei der alle diese Fäden zusammenlaufen und die Kontinuität gewährleistet, wäre für unsere Arbeit wünschenswert.



## 15. Ökumene und Partnerschaften

Trotz der deutlichen Minderheitssituation der evangelischen Kirchengemeinde ist der geschwisterliche Umgang katholisch-evangelisch heute schon an vielen Stellen Normalität geworden. In der Begegnung erfahren wir Bereicherung; im gemeinsamen Singen und Beten kommen wir Kontakt mit dem weltumspannenden Pfingstgeist Gottes. Besonders wichtig für unser kirchliches Leben vor Ort sind die Kontakte zu den römisch-katholischen Schwestergemeinden in Schwalmtal, Niederkrüchten und Merbeck.

So feiern wir miteinander viele Gottesdienste zu verschiedenen Anlässen: biografisch (Trauung, Einschulung/Schulentlassung), kirchenjahreszeitlich (Pfingsten, Weltgebetstag) und in den Dörfern (Schützen, Gewerbefest). Darüber hinaus begegnen wir uns bei ökumenischen Treffen (Neujahrsempfang, Weihnachtssingen) und sind zu Gast in katholischen Kirchen (Gründonnerstag, Ostermontag).

Ökumene findet aber auch zu niederländischen und britischen Christen statt; über 60 Jahre Dreiländergottesdienste haben ein tragfähiges Fundament geschaffen, so dass auch der Abzug der britischen Streitkräfte nicht zum Abbruch der Beziehungen geführt hat. Eine englischsprachige „fellowship“ trifft sich monatlich in der Kirche in Amern; hier gibt es Begegnungen mit unseren Pfarrern in Amern. In Waldniel hat seit vielen Jahren die griechisch-orthodoxe Gemeinde Gastrecht in Kirche und Gemeindezentrum, das sie aber immer weniger nutzt.

Mit den französischen Protestanten in Ganges/Südfrankreich gibt es offiziell noch eine Partnerschaft, die aber seit einigen Jahren wegen struktureller Probleme in Ganges bzw. der Sprachbarriere und der fehlenden Verankerung im Herzen der Gemeinden nicht mehr gut funktioniert. Mit den evangelischen Gemeinden Lichterfelde, Werbellin und Altenhof in der ehemaligen DDR gibt es auch heute noch einen regen Austausch.

In diesem Arbeitsfeld wird besonders deutlich, auf welche Art wir die ökumenische Zusammenarbeit fördern, und dass es uns wichtig ist, Glauben vielfältig zu leben. Dabei sind wir offen für die Traditionen der Anderen.

Die Selbstverständlichkeit der guten ökumenischen Beziehungen erfreut viele, birgt aber einerseits die Gefahr, dass man das Besondere des Erreichten nicht mehr wertschätzt, andererseits auch die Herausforderung, bei aller Offenheit das eigene Profil zu bewahren. Der Generationenwechsel in der katholischen Geistlichkeit wird auch Veränderungen für die Ökumene bringen und die Frage stellt sich, wie wir das Erreichte werden bewahren können. Auch in der ökumenischen Arbeit müssen die haupt- und ehrenamtlichen Ressourcen im Blick behalten werden.

In der Partnerschaft mit Ganges/Südfrankreich stellt sich die Frage, ob diese offiziell beendet oder anders mit Leben gefüllt werden kann.

## **16. Ausblick und Schluss**

Die vorliegende Gemeindekonzeption ist ein lebendiges Dokument und wird auf Basis der zukünftigen Entwicklungen und Erfahrungen fortgeschrieben.

Das Presbyterium setzt die vorliegende Gemeindekonzeption in Zusammenarbeit mit den hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitenden um. Wenn nötig, werden die eingeschlagenen Wege überdacht und/oder neue Ziele vereinbart.

Wie in den vergangenen Jahrzehnten wird sich die Evangelische Kirchengemeinde Waldniel auch in Zukunft den Aufgaben stellen, die vor ihr liegen. Der Umfang und die Form dieser Arbeit werden sich den jeweiligen Notwendigkeiten und Möglichkeiten anpassen.

Nicht Niedergeschlagenheit oder gar Resignation sollen unser Handeln bestimmen, sondern Mut zu neuen Ideen. Wir wollen gemeinsam ein Zukunftsbild der Kirche entwickeln, das zum Mitgestalten einlädt.

Das Presbyterium nimmt sich vor, die Gemeindekonzeption regelmäßig – mindestens alle 4 Jahre – zu prüfen.

[Siegel]